

Prof. Dr. Behrendt Pick

(21.12.1861 Posen – 3.5.1940 Berlin)

Einem verdienstvollen Numismatiker und Museumsmann zum 150. Geburtstag

Wolfgang Steguweit

Ohne Kenntnis der Koordinaten der Grabstelle würde man Behrendt Pick auf Europas größtem jüdischen Friedhof in Berlin-Weißensee mit 115.000 Gräbern schwerlich finden. Schon einmal, zu seinem 50. Todestag, hatte ich sein Grab aufgesucht. Nun aber wollte ich nach jüdischer Tradition einen Stein der Erinnerung zu seinem 150. Geburtstag auf dem Grabstein niederlegen (Abb. 1).

Wer war Behrendt Pick? Nach einem Studium der Alten Geschichte und Archäologie an der Berliner Universität – der heutigen Humboldt-Universität zu Berlin – und anschließender Promotion (1884) „De senatus consultis Romanorum“ wurde Pick auf Empfehlung seines akademischen Lehrers Theodor Mommsen Mitarbeiter des neu gegründeten Projektes „Corpus nummorum“ der Berliner Akademie der Wissenschaften.¹ Organisation und wissenschaftliche Leitung übernahm der Winterthurer Gelehrte Friedrich Imhoof-Blumer, der den jungen Gelehrten in die Schweiz holte, um eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Werke zur antiken Numismatik vorzubereiten. Pick legte dazu 1898 als Band 1 eines mehrbändig geplanten Katalogs die antiken Münzen Nord-Griechenlands mit den Prägungen von Dacien und Moesien vor. Daneben habilitierte er sich 1889 und las an der Universität Zürich Hilfswissenschaften. 1891, noch nicht dreißigjährig, wurde Pick zum außerordentlichen Professor ernannt.

Dennoch war seine finanzielle Lebenssituation keineswegs abgesichert, so dass er 1893 dankbar einen Ruf nach Gotha zur Betreuung des illustren herzoglichen Münzkabinetts annahm. Dort konnte er sich in den nachfolgenden 41 Dienstjah-

ren bis zu seiner Pensionierung 1934 ganz der Numismatik widmen, lehrte das Fach an der Universität Jena (bis 1915) und beriet zudem die numismatischen Sammlungen in Jena und Weimar. Er führte das Münzkabinett in Gotha auf den Höhepunkt seiner Geschichte seit der institutionellen Gründung im Jahre 1712. Etwa 30.000 Neuerwerbungen konnten unter seiner Leitung dem Bestand zugefügt werden. In den letzten Dienstjahren seit 1928 war er zugleich Direktor der Bibliothek auf dem Friedenstein.

Die Verdienste Picks als Numismatiker und Museumsmann wurden aus Anlass des 70. Geburtstages 1931 mit einer Auswahl seiner Veröffentlichungen als Festschrift herausgegeben.² Bereits zum 60. Geburtstag hatte der Medailleur Bruno Eyer mann (1888–1861) eine Silbermedaille mit einem symbolischen Rückseitenbild geschaffen: Athena, Göttin der Weisheit, hält das Schloss Frieden stein, den Dienstsitz des Jubilars, empor (Abb. 2). Es sollte mit der Würdigung des Gelehrten vermutlich auf einen seiner wichtigsten wissenschaftlichen Aufsätze ver-



Abb. 1. Grabstein Behrendt Pick auf dem Jüdischen Friedhof Berlin-Weißensee

wiesen werden, in dem er „Tempeltragende Gottheiten auf antiken Münzen“ untersucht hatte.³



Abb. 2. Bruno Eyer mann, Medaille 1921 aus Anlass des 60. Geburtstages von B. Pick, Vs. und Rs., Münzkabinett Berlin

1936 verließ Pick mit seiner Frau Gertrud, geb. Sternberg, die ehemalige herzogliche Residenzstadt Gotha, die dem jüdischen Paar für 43 Jahre Lebensmittelpunkt gewesen war. Sie zogen nach Berlin, wo Picks wissenschaftliche Laufbahn einstmals begonnen hatte. „P'chen“, wie Gertrud ihren Mann liebevoll nannte,⁴ konnte nicht ahnen, welchen Schikanen und Repressalien jüdische Mitbürger in der Folgezeit besonders in der „Reichshauptstadt“ ausgesetzt werden würden. Das Ehepaar Pick nahm Wohnsitz in der Schwäbischen Straße 9 (heute nicht mehr vorhanden) im Stadtteil Schöneberg, unweit des Bayrischen Platzes. Gedenktafeln an Straßenlaternen verweisen dort und in angrenzenden Straßen auf den beginnenden Terror an Juden seit der Mitte der 1930er Jahre.

Wie bitter muss der greise Pick, dessen Lebenswerk ganz der Wissenschaft und dem Ausbau „seines“ Münzmuseums gegolten hatte, alleine diese Bestimmung empfunden haben:

„Promotionsverbot für Juden“ (Abb. 3).



Abb. 3. Tafel nahe des Bayrischen Platzes in Berlin zur Erinnerung an die Diskriminierung der Juden

Ihm blieben die späteren systematischen Vertreibungen erspart. Am 3. Mai 1940 verstarb Pick im 79. Lebensjahr. An seiner Bahre fasste der Rabbiner und bedeutende jüdische Theologe Leo Baeck die menschliche Größe und wissenschaftliche Bedeutung Picks mit den Worten zusammen, die sich auf dem Grabstein wiederfinden: „Treu der Wis-

senschaft, treu den Menschen, treu dem Judentum“ (Abb. 4).

Behrendt Pick fand seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Weißensee (Abteilung II, Feld G, Reihe 20). Für die Inschrift wurde die Rückseite des Grabsteins für Max Sternberg (1868–1899) verwendet. Daneben steht der Grabstein für dessen Bruder Siegbert (1870–1937). Max und Siegbert Sternberg waren Brüder von Gertrud Pick, geb. Sternberg (1864–1942), mit der Behrendt Pick seit 1891 vermählt war.

Gertrud Pick hatte am 21. August 1942, wenige Tage nach ihrem 78. Geburtstag, ihrem Leben durch Freitod ein Ende gesetzt. Sie verstarb im jüdischen Krankenhaus (heute Heinz-Galinski-Str. 1, Stadtbezirk Wedding). Durch Suizid beendeten allein in jenem Jahre 830 Berliner Juden das Leben, insgesamt von 1938 bis 1945 mehr als 3000.⁵ 1942 war der Höhepunkt der furchtbaren Deportationen. Eine Gedenktafel an der Schwäbischen Straße 25 erinnert an die Vertreibung von 28 jüdischen Bürgern seit 1942 in die berüchtigten Konzentrationslager wie Auschwitz und Theresienstadt.

Der Name Sternberg war der Numismatik nach dem Zweiten Weltkrieg durchaus vertraut. In Zürich betrieb Frank Sternberg (1912–1994), Sohn des Siegbert und damit Neffe von Behrendt Pick, ein renommiertes Münzgeschäft. Einen seiner Auktionskataloge Antike Münzen mit einer Spezialsammlung jüdischer Münzen hatte er im November 1976 seinem Onkel Behrendt Pick gewidmet. Ein kleiner Übersichtskatalog der Gothaer römischen Münzen von 1980 erinnerte an den Gelehrten zu dessen 40. Todestag, seine gesellschaftlichen Aktivitäten wurden am Beispiel der Thüringer Münzfreunde gewürdigt.⁶

Zehn Jahre später lernte ich Frank Sternberg anlässlich eines Vortrags in Zürich persönlich kennen. Er hörte erfreut, dass Behrendt Pick in Gotha nicht vergessen ist. Im Nachhinein bedauerte ich, ihn nicht mehr über den großen Gothaer altvorderen Numismatiker befragen zu haben.



Abb. 4. Grabinschrift für B. Pick

Anmerkungen

Fotos: 1-2, 4 Verfasser; 3 Münzkabinett Berlin, R. Saczewski

- 1 Hans-Markus von Kaenel: Das Corpus nummorum der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin als Teil des „Großbetriebs der Wissenschaft“ – Anspruch und Wirklichkeit. In: Geldgeschichte vs. Numismatik. Theodor Mommsen und die antike Münze. Berlin 2004, S. 21-35.
- 2 Behrendt Pick. Aufsätze zur Numismatik und Archäologie. Jena 1931. Die Bibliografie listet 81 Schriften zur Numismatik und Archäologie sowie 23 Besprechungen, Nachrufe und Berichte über Vorträge.
- 3 B. Pick: Die tempeltragenden Gottheiten und die Darstellung der Neokorie auf den Münzen. In: Jahreshefte des Öster. Archäol. Institutes, Band VII, Wien 1904, S. 1-41. Neuabdruck in Anm. 2, S. 61-98.
- 4 Mündliche Überlieferung um 1975 des mit dem Ehepaar Pick befreundeten Gothaer Unternehmers Nenz-Blödner an den Verfasser.
- 5 Anna Fischer: Erzwungener Freitod. Spuren und Zeugnisse in den Freitod getriebener Juden der Jahre 1938–1945 in Berlin. Berlin 2007.
- 6 W. Steguweit, U. Werneburg: Die römischen Münzen des Münzkabinetts Gotha. Museen der Stadt Gotha 1980.
W. Steguweit: Die „Vereinigung Thüringer Münzfreunde“ von 1929 bis 1943 – Behrendt Pick (1861–1940) und Karl Sieburg (1891–1940) zum 50. Todestag. In: Numismatische Beiträge, Heft 4, 1989, S. 159-165.